Kleine Anfrage

Abg. Fruck (Grüne) Hannover, den 12. 8. 1983

Betr.: **Untersuchung der Todesursache bei Wildtieren**

Im Mai 1982 wurden auf der Elbinsel Lühesand und an der Straße zwischen Drochtersen und Dornbusch zwei tote Mäusebussarde gefunden. Das Staatliche Veterinäruntersuchungsamt in Stade — vom DBV mit der Klärung der Todesursache bzw. Untersuchung auf Vergiftung beauftragt — stellte als Todesursache Vergiftung durch chlorierte Kohlenwasserstoffe, insbesondere durch die besonders giftigen Dieldrin und Endrin aber auch durch HCB und DDT, fest. Nach der Höchstmengenverordnung wurde zum Beispiel der Wert für DDT um das 390fache überschritten.

Im Mai 1983 wurde erneut ein toter Mäusebussard in diesem Gebiet gefunden. Nach Angaben des Staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes Stade starb auch dieser Vogel durch hochgradige Vergiftung mit Endrin und anderen chlorierten Kohlenwasserstoffen.

Neben die natürlichen Todesursachen freilebender Tiere treten in zunehmendem Maße auch solche, die bedingt sind durch Umweltschädigungen. Wenn derartige Tierkadaver von staatlichen Veterinäruntersuchungsämtern untersucht werden, kann z. B. die mißbräuchliche Anwendung verbotener Gifte im Landbau nachgewiesen werden bzw. läßt sich die Schlußfolgerung hinsichtlich dieses Tatbestandes ziehen. In solchen Fällen wäre eine automatische Weitergabe der Befunde an das Pflanzenschutzamt in Hannover erforderlich. Die Praxis beweist das Gegenteil. Obwohl das Staatliche Veterinäruntersuchungsamt Stade bei toten Mäusebussarden außerordentlich hohe Werte von chlorierten Kohlenwasserstoffen (Dieldrin, Endrin, HCB und DDT) feststellte, wurde das Pflanzenschutzamt in Hannover von dieser Seite darüber nicht informiert. Die Befunde bei den toten Greifvögeln lassen den zwingenden Schluß zu, daß im Raum Stade Obstbauern entgegen dem eindeutigen Anwendungsverbot weiterhin die oben genannten Gifte bei der Schädlingsbekämpfung einsetzen.

Ich frage die Landesregierung:

1. Gibt es eine amtliche Statistik über aufgefundene und untersuchte tote Tiere aus freier Wildbahn in bezug auf Art, Alter, Geschlecht, Fundort, Funddatum und Todesursache?
2. Auf welche Stoffe hin werden die Tiere untersucht?
3. In welcher Form arbeiten Ämter und/oder Forschungsinstitute bei der Ursachenfindung von Tiervergiftungen und Tiersterben zusammen?
4. Gibt es zwischen den Ämtern einerseits und den Instituten und Ämtern andererseits einen Datenaustausch, um die Ursachenbekämpfung zu intensivieren oder möglich zu machen?
5. Wie beurteilt sie das oben beschriebene Tiersterben im Raum Stade?

Fruck

(Ausgegeben am 24. 8. 1983)